

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 49 (1955)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Wir möchten fliegen können

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

## Still und laut

*Still* sei dein Wünschen, still dein Klagen,  
*still* sei dein Hoffen und Entsagen,  
*still* sei dein Kämpfen und Entscheiden,  
*still* sei dein Handeln und dein Beten,  
*still* sei dein Hoffen und Erretten!

*Laut* sei dein Tadel alles Schlechten,  
*laut* sei dein Lob des Guten, Rechten,  
*laut* sollst du für die Freiheit streiten,  
*laut* für die Wahrheit Licht verbreiten,  
*laut* sollst du alles Edle raten,  
*laut* zeugen von dir deine Taten. Friedrich Rückert

## Wir möchten fliegen können

Du auch. Als Kind bist du im Traum geflogen. Es war wunderbar. Dann bist du im Bett erwacht. So erdenschwer. Schade!

Du bist grösser geworden. Hast ein Velo bekommen. Hei — wie das Velo davonflitzt, so leicht, so mühelos! Du hattest die gleichen Gefühle wie damals beim Fliegen im Traum! Du hast die Erdschwere überwunden.

Dann kam gar das Motorfahrzeug! Ein Druck auf den Gashebel. Das Motorvelo knattert hell auf und saust mit Windeseile dahin. Dir ist, als ob du fliegen könntest. Du siehst keine Gefahr. Du bist mutig, über-mutig, übermütig. Noch schneller, mehr Gas! Plötzlich, um Himmels Willen — Zusammenstoss! Nein, der Tod ist gnädig an dir vorbeigegangen. Es ist ein «Menetekel», eine Warnung. Man ist erschüttert. Man dankt. Man fährt fürderhin beherrscher, Herr über sich selbst.

So ist es. Ich habe das als junger Mann erfahren, als ich ein Auto führte.

«Menetekel!» Wir kennen es aus der biblischen Geschichte. Auch König Belsazar in Babylon wollte «fliegen», über den Herrgott hinaus, meinte, er wäre mehr mit seinem irdischen Weltreich, verhöhnte Gott in seinem Wahnsinn:

*Jehovah, dir sprech ich auf ewig Hohn,  
ich bin der König von Babylon!*

Da, plötzlich, sah er an der Wand die Flammenschrift: «Meneh tekell u pharsin!» («Dein Reich geht unter!») Und es ging unter. Die Perser eroberten Babylon und zertrümmerten es.

Die Tageszeitungen berichten in jeder Nummer von Motorfahrzeugunglücken. «Menetekel» (Warnungen) tagtäglich! Befolge sie! Warte nicht, bis dein Kamerad, dein Freund, dein Bruder als «Menetekel» in der Zeitung steht, oder bis es dich gar selber trifft. Fahre schon jetzt vorsichtiger oder gib es auf. Dein Leben wird dadurch nicht ärmer. Ich rede aus Erfahrung. Gf.

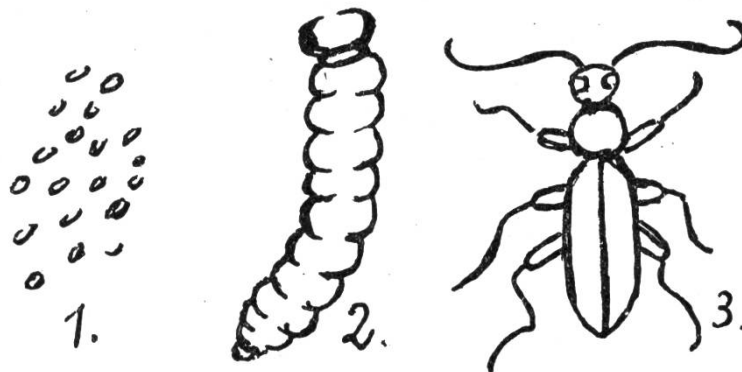
## Unsere Zeitung

Riehen, den 12. September 1955

Nr. 18

Seit einigen Tagen arbeiten ein paar Männer bei uns auf dem Estrich. Was tun sie? Wer hat sich schon dafür interessiert? Wer hat schon gefragt, was diese Männer machen?

Wir haben einen schlimmen Feind im Haus. Hast du das gewusst? Dieser Feind wohnt auf dem Estrich. Hast du ihn schon einmal gesehen? Du bist doch auch schon auf dem Estrich gewesen! Dieser Feind wohnt schon seit einigen Jahren dort. Es ist kein grosser Feind. Es ist aber ein sehr gefährlicher Feind. Er hat keine Augen. Er lebt fast unsichtbar. Was für ein Feind ist das wohl? Es ist eine Larve. Sie wohnt im Holz drin. Von aussen sieht man am Holz fast gar nichts. Manchmal hat es im Holz ein kleines, rundes Löchlein. Unter der Oberfläche des Holzes aber macht die Larve viele Gänge. Sie zerfrisst das Holz. Sie zerstört das Holz. Sie ist ein ganz schlimmer Schädling. Es ist die Hausbocklarve.



Der Hausbock ist ein kleiner, schmaler Käfer. Er kann gut fliegen. Das Hausbockweibchen legt seine Eier ins Holz. Es liebt das ungehobelte Holz. Dieses Holz ist rau. In diesem Holz hat es oft feine Risse. In diese Risse legt es die Eier. Es sind ganz kleine Eier. Sie sehen ungefähr so aus (1). Aus diesen Eiern schlüpfen ganz kleine Larven. Statt Larven sagt man auch Maden (2). Diese Larven haben einen grossen Appetit. Sie wollen aber keine Kuchen, keine Würste und keine Schokolade fressen. Sie